

lesungen beginnen Montag, den 15. April, und werden wöchentlich zweimal, Montag und Donnerstag von 6—7 Uhr Abends im Hörsaale des k. k. botanischen Gartens am Rennwege fortgesetzt.

— Einer brieflichen Nachricht an Prof. Heller zur Folge ist Dr. Berthold Seemann am 3. Februar d. J. auf seiner Rückreise von den Fidgi-Inseln glücklich in Suez angekommen und hat ohne Zweifel England bereits wohlbehalten wieder erreicht. — Dr. Seemann unternahm am 12. Februar 1860 im Auftrage der königl. brit. Regierung von Southampton aus, als Mitglied einer Commission, welche den Auftrag hatte, zu ermitteln, ob es sich der Mühe lohne, jene entfernten Inseln der britischen Krone einzuverleiben, eine Reise nach den Fidgi-Islands und brachte dort 7 Monate (Mai-November) zu. In dieser kurzen Zeit hat Dr. Seemann 1000 verschiedene Species Pflanzen in 2000 Exemplaren gesammelt, prachtvolle Coniferen (*Dammara*, *Podocarpus*, *Dacridion* und eine ganz neue Taxineen-Gattung), 150 Species Farne, 50 Sp. Orchideen und viele schöne Palmen gefunden, ausserdem aber noch einen 400 Seiten langen Bericht an die königl. brit. Regierung gesendet. Dr. Seemann bedient sich in seiner brieflichen Mittheilung, in Bezug auf diese Inseln, nur des Beiwortes „prachtvoll“ und freuen wir uns aufrichtig über seine glückliche Rückkunft, so freuen wir uns nicht weniger aufrichtig auf die schön für die nächste Zukunft in Aussicht stehenden ausführlichen Berichte über diese seine letzte und in so hohen Grade interessante Reise.

Vereine, Gesellschaften, Anstalten.

— In der Sitzung der k. k. zool.-botanischen Gesellschaft am 6. Februar, verliest der Sekretär R. v. Frauenfeld ein von Dr. Rabenhorst eingesendetes Schreiben, worin zur Gründung eines Unterstützungsfondes für die Witwen und Waisen mittellos verstorbener Naturforscher aufgefordert wird. — J. Juratzka berichtet über mehrere für Niederösterreich neu aufgefundene Laub- und Lebermoose: *Trichostomum crispulum*, *Bryum pendulum* Schp., *Amblystegium oligorrhizon*, *Amblystegium radicale*, *Hypnum elodes*, *Duvallia rupestris*, *Lejeunia calcarea* und *Jungermannia Mülleri*, und bemerkt über *Hypnum Mildeanum* Schpr., dass diese Art um Wien ziemlich verbreitet sei, und ihm auch aus den meisten Provinzen Oesterreich's vorliege. Der Vortragende macht ferner auf eine Reihe von Arten der Laubmoose aufmerksam, welche im Gebiete noch nicht beobachtet wurden, aber mit vieler Wahrscheinlichkeit daselbst vorkommen. Unter diesen befindet sich auch *Hypnum ochraceum* Wils. und die erst in neuerer Zeit unterschiedenen Arten *Grimmia Hartmanni* Schpr. Syn., *Hypnum pellucidum* Wils. in litt. (eine dem *H. aduncum* ähnliche Art) und *Hypnum subsulcatum* Schpr. Syn., von welchen dem Vortragenden bereits mehrere Standorte innerhalb der deutsch-österr. Provinzen

bekannt sind. — K. Petter zeigt einige für die Wiener Flora seltene Pflanzen vor: *Gagea bohemica* von der südlichen Abdachung des Wienerberges zwischen der Laxenburger und Himberger Strasse; *Salix incano-purpurea* vom Taborhaufen; *Cardamine resedifolia* vom Schlangenwege der Raxalpe, und erwähnt schliesslich, dass er am Höllenstein mitten in: Walde Riesen-Exemplare des *Conium maculatum* von 10—12 Fuss Höhe beobachtet habe. — Dr. A. Pokorny sprach über Mycetozoön (Schleimpilze) aus Anlass der von de Bary und Dr. Bail ausgesprochenen Ansicht, nach welcher dieselben wegen ihrer bei der Keimung zu einem amöbenartigen Gebilde sich entwickelnden Sporen dem Thierreiche einzuverleiben wären. Der Sprecher suchte diese Ansicht durch analoge Erscheinungen bei Pilzen aus anderen Familien zu widerlegen und glaubt sonach, dass die Mycetozoön richtiger als dem Pflanzenreiche angehörig zu betrachten seien. — Dr. H. Reichardt zeigt ein durch Fasciation missbildetes Exemplar der *Euphorbia Cyparissias* vor, welches R. v. Heuffler der Gesellschaft zum Geschenke machte. — Carl Hölzel hielt einen Vortrag über die Heil- und Zauberpflanzen der Ruthenen in Ostgalizien und der Bukowina, in welchem er bei Aufzählung der verschiedenen zu medizinischen und sonstigen Zwecken gebräuchlichen Pflanzen unter andern erwähnt, das *Juniperus Sabina* zu den bekanntesten Zwecken unter dem Landvolke ganz unbekannt sei und in solchen Fällen im Czortkower Kreise gewöhnlich *Secale cornutum*, *Lycoperdon Bovista*; im Tarnopoler und Kolomeaer Kreise häufiger *Lycopodium Selago*; in der Bukowina die *Atropa Belladonna* auch Safran in grösseren Gaben benützt werde. Die Stelle der Linde, welche als Nationalbaum der Slaven betrachtet wird, wird bei den Ruthenen durch *Viburnum Opulus* vertreten und dieser Strauch desshalb sehr gerne von den Bauern in der Nähe ihrer Häuser und an den Wegen des Ortes gepflanzt. Einen besonderen Respekt haben die Ruthenen vor der *Bryonia alba*, welche sie kaum anzurühren wagen, und welche der Sprecher als Zauberpflanze im eigentlichen Sinne bezeichnet. Auch scheuen sie *Sambucus nigra*, doch minder als *Bryonia alba*. Als für die Geschichte der Pflanzennamen sehr interessant bezeichnet der Vortragende das mysteriöse Zauberkraut der Romanen und Ruthenen. Die *Matraguna*, deren Bedeutung eine sehr verschiedene ist. Die Romanen verstehen darunter die *Atropa Belladonna* und *Scopolina atropoides*. Die Ruthenen in Galizien nennen *Matryguna* eine geheimnissvolle Pflanze, welche die Wenigsten kennen, und über welche sehr Verschiedenes erzählt wird. So viel der Vortragende aus den Beschreibungen entnehmen konnte, scheint es das *Solanum Dulcamara* zu sein. Nachdem er die glücklichen Zustände aufzählt, in welche der Besitzer derselben gelangen kann, bemerkt er, dass die bei Anwendung dieser Zauberpflanze in Verbindung stehenden Ceremonien beinahe denen gleichen, die sich in Italien und Süddeutschland seit Jahrhunderten auf den Alraun, die *Atropa Mandragora* beziehen, und dass auch der Name aus dem italienischen *Mandragora* entstanden sei und

nur auf eine andere Pflanze übertragen wurde. — Schliesslich liest der Sekretär R. von Frauenfeld ein Schreiben Temple's in Pesth, in welchem derselbe einige Nachträge zu Dr. Herbig's Geschichte der Botanik in Galizien liefert. J. J.

— In einer Sitzung der kais. Akademie der Wissenschaften, math.-naturwissensch. Classe am 10. Jänner d. J. hielt Carl Fritsch einen Vortrag über die Ergebnisse der Beobachtungen, welche von ihm eine Reihe von neun Jahren hindurch über die Belaubung und Entlaubung der Bäume und Sträucher im botanischen Universitätsgarten von Wien angestellt worden sind. Diese Beobachtungen, welche sich über 218 Arten von Holzgewächsen erstrecken, hatten zunächst die genaue Ermittlung der Tage zum Zwecke, an welchen bestimmte Phasen der Belaubung und Entlaubung eintraten, sowie die Zeitgrenzen, innerhalb welchen diese Epochen in Jahren mit excessiven Temperatur-Verhältnissen schwanken. Als eines der wichtigsten Ergebnisse stellte sich heraus, dass die Wärmesumme vom Anfang des Jahres bis zum Tage der Belaubung berechnet, in allen Jahren nahezu constant bleibe, so dass man im Stande ist, ein Element aus dem anderen zu bestimmen. Die Epochen der Belaubung fallen in die Monate März und Mai. Bei einigen wenigen Arten selbst in den Herbst und Winter. Die Zahl der Arten steigt in dieser Hinsicht rasch bis um die Mitte April, um dann eben so schnell wieder abzunehmen. Die Dauer des Laubes beträgt in der Regel 6 bis 7 Monate, nimmt jedoch bei mehren, besonders solchen Arten, die südlichen Klimaten angehören, auf 5 Monate ab und wächst wieder bei anderen bis zu einem ganzen Jahre an, so dass sich dieselben den immergrünen Arten anschliessen, obgleich alljährlich ein vollständiger Laubfall stattfindet. Die Periode der vollständigen Entlaubung erstreckt sich in der Regel von den letzten Tagen im September bis in die ersten im December. Bei nicht wenigen namentlich angeführten Arten ist die Entlaubung vor Eintritt des physischen Winters nicht beendet. In der ersten Novemberhälfte werden die meisten Arten durch den Laubfall ihrer Blätterkronen beraubt. Die Störungen in Folge der Stürme und Fröste, sowie des verschiedenen Standortes erlauben für dieses Stadium nicht die Ermittlung ähnlicher klimatischer Konstanten wie für die Belaubung.

Massalongo's Sammlungen.

— Unter dem Titel: *Prospetto delle collezioni storia naturale del Prof. Dr. A. Massalongo. Verona 1860*, wird uns ein Verzeichniss mitgetheilt aller von Massalongo hinterlassenen Sammlungen. Aus der unermesslichen Zahl dieser von ihm gesammelten Materialien ersehen wir die unermüdliche Thätigkeit, mit welcher Massalongo sich den Naturwissenschaften widmete, namentlich aber der Botanik. Diesem Studium opferte er eine erträglichere

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1861

Band/Volume: [011](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Vereine, Gesellschaften , Anstalten. 132-134](#)